

Strassenbahner Oerlikon

Wiederum ist ein Kriegsjahr in die Vergangenheit versunken, ein neues Jahr hat begonnen, wir wollen hoffen und wünschen, dass es uns den langersehnten Frieden bringt, und noch eher als momentan anzunehmen ist.

Der überaus starke Besuch der Generalversammlung, welche am 18. Februar 1918 stattfand und an welcher 56 Mitglieder erschienen, bezeugt dass in unserer Sektion der Friede festgewurzelt ist. Diese stattliche Zahl von Mitgliedern war erschienen, um den Jahres- und Kassabericht anzuhören sowie den Vorstandswahlen alle Aufmerksamkeit zu schenken. Wir verdanken an dieser Stelle den guten Mitkämpfern den überaus schönen Besuch nochmals und rufen ihnen zu: Haltet fest zusammen, lasst euch nicht abwendig machen! Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern.

Punkt 9 Uhr 30 eröffnete das Präsidium die Hauptversammlung. Die grosse Traktandenliste war in verhältnismässig kurzer Zeit abgewickelt. Die ganze Versammlung war von einem guten Geiste begleitet und der Stern der Einigkeit und des Solidaritätsgefühls strahlte über der wetterfesten Kompanie.

Unser getreuer Quästor schmunzelte, gingen doch die Beiträge befriedigend ein.

Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde verdankt und einstimmig genehmigt.

Dem Verband sind wiederum vier neue Mitglieder beigetreten. Damit ist unsere Sektion auf 74 Mitglieder gestiegen. Die Notwendigkeit der Organisation wird immer mehr und mehr eingesehen. Die meisten sehen es ein: „Leicht ist die Kraft des einzelnen gebrochen, vereinte Kräfte kann man niemals unterjochen. Die neu eingetretenen Mitglieder hiess der Vorsitzende freudig in unseren Reihen willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, in ihnen treue Mitkämpfer zu erhalten, die nicht fahnenflüchtig werden. Den Eintritt gegenüber lagen zwei Austritte zur Genehmigung vor, welche bestätigt wurden. Den betreffenden Kollegen, die der schlechten Belohnung und anderem zum Opfer gefallen sind, wünschen wir zu ihrem Vorhaben Glück und Wohlergehen.

Hierauf verlas Präsident Schmid den flott abgefassten, sehr inhaltsreichen Jahresbericht, der mit grossem Beifall aufgenommen und vom Vizepräsidenten Oberholzer namens der Versammlung aufs beste verdankt wurde. Es wurde beschlossen, denselben in seinem Wortlaute im Fachorgan zu veröffentlichen.

Der Rechnungsbericht wurde vom Kassier Hauser R. erstattet. Die nähern Details waren den Mitgliedern durch einen Anschlag bekanntgegeben worden. Die Revisoren beantragten schriftlich Dechargeerteilung unter bester Verdankung an den Kassier für seine mustergültige Führung unserer Vereinsfinanzen. Einstimmig beschloss die Versammlung in diesem Sinne.

Aus dem Schoss der Versammlung wurde beantragt, die bisherige Entschädigung an den Kassier von Fr. 20.- auf Fr. 50.- zu erhöhen, was einstimmig genehmigt wurde.

Präsident Schmid gab ferner Kenntnis von einer Spende Zigarren (Stumpfen) des Herrn Ness, Zigarrenhändler. Dieses angenehme Geschenk wurde sehr beifällig entgegen genommen und dem Geber die gebührende Achtung erwiesen.

Über die eingegangenen Neujahrgelder im Betrag von Fr. 100.-, 25.-, 25.-, 15.- und 10.- zugunsten unserer Kasse wurde kurz debattiert und Beschluss gefasst. Den hochherzigen Gebern sowie den Überbringern sei an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Wenn bis dahin die Verhandlungen ziemlich rasch und angenehm vonstatten gingen, so sollte sich dies mit einem Schlag ändern, denn es folgten die Vorstandswahlen. Eine gewisse Spannung bemächtigte sich der Anwesenden. Präsident Schmid führte in markanten Worten seine stichhaltigen Gründe ins Feld, die ihn aufs bestimmteste veranlassen, seine Demission als Vereinsleiter aufrecht zu erhalten. Er wollte sich leider einer Wiederwahl nicht mehr unterziehen, dagegen erklärte er, dass er seiner Pflicht nach Möglichkeit auch fernerhin, wenn auch ausserhalb des Vorstandes, erfüllen werde. Dem Präsidenten wurde für seine langjährige treue Pflichterfüllung der beste Dank ausgesprochen. Der Vorsitzende beantragte, den bisherigen Aktuar Werder Adolf zum Präsidenten zu wählen. Es erfolgte geheime Abstimmung und mit 42 von 45 Stimmen ging aus der Wahl hervor, dass Genosse Adolf Werder als Präsident gewählt ist. Ein einstimmiges Bravo begleitete das

Resultat. Der Gewählte verdankte den Kollegen das Zutrauen, das ihm neuerdings unzweideutig geschenkt wurde. Er gelobte, auch im kommenden Vereinsjahr seine Kraft der Organisation zu widmen. Der Vizepräsident Karl Oberholzer sowie der bisherige treue und gewissenhafte Verwalter unserer Finanzen, Rudolf Hauser, wurden mit offenem Handmehr einstimmig gewählt. Als Aktuar ging in geheimer Abstimmung Kollege Franz Gyr mit 32 Stimmen aus der Wahl hervor. Ebenfalls in geheimer Abstimmung gewählt wurde trotz vermehrten Vorschlägen als Beisitzer Konrad Fäsi, Oberwagenführer, mit 46 Stimmen. Als Rechnungsrevisoren kamen zum Vorschlag die Kollegen Hösli (bisher) und Ferdinand Burgheer (bisheriger Stellvertreter) und als Ersatz Paul Ganz. Diese Vorschläge wurden von der Versammlung durch offene Abstimmung bestätigt. Der Vorstand setzt sich also pro 1918 wie folgt zusammen:

Präsident: Adolf Werder, neu,
Vizepräsident: Karl Oberholzer, bisher,
Kassier: Rudolf Hauser, bisher,
Aktuar: Franz Gyr, neu,
Beisitzer: Konrad Fäsi, bisher.

Damit wäre also unser Vereinsschiff wieder für eine neue Amtsperiode mit Steuermännern versehen. An Arbeit wird auch im neuen Jahr kein Mangel sein. Wenn die werten Mitglieder immer so zahlreich aufrücken wie diesmal, so wird das auf den Vorstand einen noch günstigeren Einfluss ausüben und seine Arbeitsfreudigkeit eminent fördern. Einige Kollegen beantragten dem Vorstand für seine Leistungen als Gratifikation Fr. 100.- zuzusprechen. Mit Einstimmigkeit wurde diesem Antrag zugestimmt und die Verteilung dem Vorstand anheimgestellt.

Als Delegierte der A.U.S.T. wurden Präsident Adolf Werder und Kassier Rudolf Hauser einstimmig bestätigt. Es wurde ihnen eine Reiseentschädigung von Fr. 50.- pro Mann zugesprochen.

Der Antrag des Vorstandes, der Monatsbeitrag des Reservepersonals sei der Zeit anzupassen und infolge Inkrafttretens einer neuen Institution (Sterbekasse) von Fr. 1.50 auf Fr. 2.- zu erhöhen, wurde vom Reservepersonal einstimmig anerkannt.

Ferner wurde beantragt, dass der Vorstand wie bis anhin beitragsfrei zu halten sei, was einstimmig erneuert wurde.

Unter anderem wurde Klage geführt, weil an zwei Kollegen, die in den Militärdienst eingerückt sind, die Kündigung erlassen wurde. Es erweckt das den Anschein, als ob dieselbe infolge Militärunterstützung erfolgt wäre (?). Wir hoffen, dass solches nicht mehr vorkommt.

Ein Antrag eines Genossen, es sei einem braven Kollegen, welcher durch die gegenwärtigen Lohnverhältnisse in eine bedrängte Lage versetzt worden ist, mit einem Betrag von Fr. 20.- beizustehen, wurde begrüsst und genehmigt. Dieser Antrag wurde durch Streichung eines Schuldscheines und durch eine Tellersammlung, die Fr. 54.- ergab, erweitert. Diese Hilfeleistung wurde von unserem lieben Kollegen beim Empfang aufs beste verdankt.

Nach kurzer Debatte über die Lokalfrage wurde einstimmig beschlossen, das bisherige Lokal beizubehalten.

Im Verschiedenen verlas der Vorsitzende die auf unsere Eingaben eingetroffenen Antworten der tit. Direktion. Die Antworten sind so ausgefallen, wie wir es schon gewöhnt sind. Woran der Fehler liegt, ist uns auch bekannt. In einer Antwort gibt die Direktion bekannt, dass die Anstellungsverhältnisse einschliesslich der Besoldungsansätze mit jedem einzelnen Reservisten vertraglich geordnet seien, und dass sich nach bisheriger Praxis jeder einzelne Angestellte, sofern ihm die vertraglichen Bestimmungen nicht mehr konvenieren, oder wenn er glaubt, es sollten seine Familienverhältnisse in dieser oder jener Richtung besonders berücksichtigt werden, persönlich zu verwenden hat. Es scheint uns hier, als ob unser Verein von unserem hochwohlgeborenen Direktor in Vergessenheit geraten sei und die uns seinerzeit gemachte Anerkennung des Personalvereins Z.O.S. in den Hintergrund geschoben werde. Das dürfen wir uns aber auf keinen Fall gefallen lassen, und wir werden gezwungen sein, hierüber zu gegebener Zeit vorstellig zu werden. Im übrigen ist wahrzunehmen, dass bei einigen Reservisten die Taggelder trotz des Anrechts laut Lohnschema von Fr. 5.60 auf Fr. 5.80 nicht erhöht worden sind. Es wäre angezeigt, wenn sich unser Herr Direktor in Zukunft davon überzeugen würde. Richtig beurteilt, geben die Antworten uns bekannt, dass eine einschlägige Prüfung unserer

Wünsche von unserem Herrn Direktor nie stattgefunden hat. Wir hoffen und erwarten, dass unsere Eingaben etwas besser gewürdigt werden, ansonst er die nicht ausbleibenden Folgen selbst zu tragen hätte.

Aus dem Schosse der Versammlung ging noch eine allgemeine Klage über die gegenwärtige Teuerung hervor. So wurde beantragt, in nächster Zeit nach einem neuen Lohnschema zu trachten, welches endlich den heutigen Verhältnissen angepasster wäre. Es ist zu erwarten, dass das neue Lohnschema demjenigen für das städtische Personal in Zürich in allen Teilen entspricht. Dies hat ja auch unser tit. Verwaltungsrat in der Konferenz bestätigt, und der präsidierende Herr Verwaltungsrat betonte sogar, dass wir sozusagen gegenüber den Lohnverhältnissen der städtischen Strassenbahn Zürich eher höher gestanden seien. Diese Bestätigung wird der Verwaltungsrat hinsichtlich des Anrechts und in Bezug auf die gegenwärtige Teuerung wohl anerkennen und unserer in nächster Zeit hierüber einzureichenden Eingabe eine volle Berücksichtigung zuteil werden lassen. Wir haben uns vorgenommen, in der nächsten Eingabe einen solchen Ton anzuschlagen, dass er hoffentlich von der Direktion beachtet wird. Sollte uns die Direktion gütiges Entgegenkommen zeigen, so spricht sich die Versammlung dahin aus, vorderhand mit der Verkürzung der Arbeit noch zuzuwarten.

Zum Schluss der heutigen Versammlung gab der Präsident bekannt, dass die neuen Statuten des Gewerkschaftskartells erschienen seien. Die Revision wird dem Vorstand überbunden, wobei er die nötigen Delegationen absenden wird.

Nachdem im Verschiedenen noch eine interne Angelegenheit ihre Erledigung gefunden hat, erklärte der Präsident die städtische Versammlung als geschlossen.

Strassenbahner-Zeitung, 1.3.1918. Standort. Sozialarchiv.